

© SAMMLUNG KUBINZKY (4)



Um 1910 hatte man diesen Blick über das Schloss Eggenberg auf die damals noch durchaus überschaubar verbaute Marktgemeinde Eggenberg (Colorchrom-Ansichtskarte).

Schlossweiler, Industriemarkt, 14. Grazer Stadtbezirk

Woran denken Sie beim Stichwort Eggenberg? Beispielsweise an das Schloss als Teil des Weltkulturerbes? Oder an die Reininghausgründe und ihre Vergangenheit als Brauerei? Oder aber an die Probleme im Verkehr, besonders zum Ostteil von Graz? Oder ...?

Ein älteres Lied, das die Verbundenheit der Eggenberger zu ihrer Heimat zum Inhalt hat, endet nach jeder Strophe mit dem Refrain „Eggenberger sama, Eggenberger blama“. 1850 wurde das veraltete und mehrheitlich ungewünschte System der Grundherrschaft reformiert. Es entstand die Ortsgemeine Eggenberg mit den Ka-

tastralgemeinden Algersdorf, Bayerdorf und Wetzelsdorf. Damals gab es 1441 Bewohner, wobei fast die Hälfte im Ortsteil Wetzelsdorf wohnten, den Eggenberg 1914 verlor. Eine Allee führte aus Graz quer durch unverbaute Landschaft zum Schloss, das damals von der Bevölkerung oft „Schloss Herberstein“ (nach den Eigentümern) genannt wurde.

1914 ging der Wunsch der Wetzelsdorfer und Krottendorfer in Erfüllung, eine eigene Gemeinde zu begründen. Im Süden der Marktgemeinde Eggenberg argumentierten die Betreiber größerer landwirtschaftlicher Betriebe und von Sanatorien für die Trennung von dem immer mehr mit der Industrie verbundenen Norden. Eigentlich waren schon damals eher Zusammenlegungen von Gemeinden gewünscht und nicht Trennungen. So kann man hier den Einfluss der Wetzelsdorf-Grundbesitzer erahnen. Die offizielle Argumentation lautete, dass hier im Süden noch Landwirtschaft und Fremdenverkehr dominieren würden und man das bewahren wolle.

© SISSI FURGLER



Prof. Dr. Karl Albrecht Kubinzky
Der Grazer Stadthistoriker bereichert die BIG seit vielen Jahren mit seinem umfangreichen historischen Wissen.



Selbstbewusst steht hier um 1900 ein uniformierter Braumeister (?) im Getreidemalz der heute denkmalgeschützten Tennenmälzerei.

◀ Wenn auch der Braubetrieb Ende der 1940er-Jahre nach Puntigam verlegt wurde, zeigt das Luftbild noch Jahrzehnte später die eindrucksvolle Brauereianlage Reininghaus. Auffallend auch die Grünanlagen um den Betrieb.

In den 1920er-Jahren gab es in Eggenberg Überlegungen zur Ortsentwicklung. So plante man im damals modischen Baustil der geometrischen Straßennetze Zukunftsgassen, die nur zum Teil realisiert wurden.



Dem Wunsch der Stadt Graz, ab dem Jahr 1891 zumindest durch Eingemeindung der Brauerei Reininghaus deren Steuer zu kassieren, stand das Bemühen der Marktgemeinde Eggenberg entgegen, von Graz kommunalpolitisch unabhängig zu bleiben. Aber auch die Grazer waren mehrheitlich nicht besondere Freunde von Eggenberg und deren Bewohnern in Sachen Eingemeindung. Schuld daran hatte die Randzone der Stadt im Westen, die mit den Bahnanlagen, den Kasernen und der Industrie als fremd und mitunter sogar als gefährlich eingestuft wurde. Die Konstruktion eines neuen Groß-Graz als wichtige Gauhauptstadt der Steiermark siegte im Oktober 1938. Die Frage der Stadterweiterung wurde in Zusammenhang mit dem Wunsch der Stadt Graz (Oberbürgermeister J. Kaspar) und dem Entscheidungswillen des Gauleiters (S. Uiberreither) und seinem Amt als

Landeshauptmann entschieden. So wurden die Gemeinden Eggenberg und Wetzelsdorf samt anderen Gemeinden und Gemeindeteilen zu Groß-Graz gemacht und blieben es auch unter dem Traditionsnamen Graz nach 1945. 1946 wurde die Einteilung der Stadt in acht nach den Himmelsrichtungen bezeichneten Bezirken wieder zurückgeführt auf alte traditionelle Gemeindebezeichnungen. So wurde aus dem Bezirk Graz-West (Eggenberg und Wetzelsdorf) der XIV. Bezirk Eggenberg und der XV. Bezirk Wetzelsdorf. Die 1938 zu einem Teil von Graz gemachte Gemeinde Eggenberg brachte mit über 15.000 Bewohnern die einwohnerstärkste Marktgemeinde Österreichs zum nun erweiterten Graz. Die Eggenberger waren stolz auf ihre mehrheitlich sozialdemokratische Gesinnung, auf die Großbetriebe, allen voran die Brauerei Reininghaus, sowie auf

ihr „Rathaus“ am Rathausplatz (Gemeindepark). Aber auch auf ihre zwei Straßenbahndstationen – auch wenn eine auf den Namen „Wetzelsdorf“ hörte. Die Bevölkerung wollte auch das eggenbergische Familien-Wappen mit den drei Raben als Marktsymbol. Durch die Angliederung an Graz blieb ihr dies jedoch verwehrt. Doch wenn auch lokale (siehe 1934), nationale und internationale Wirtschaftskrisen die Eggenberger belasteten, die

Identität blieb.

Wie weit Graz ab 1938 pfleglich mit seiner Erwerbung im Westen umging, kann hier nicht beantwortet werden. Zwar ist Eggenberg nun ein integrierter Teil der Stadt. Aber auch nach fast 90 Jahren ist Eggenberg auch aufgrund seiner Geschichte, Tradition und Bewohnerschaft eine besondere Einheit in Graz.

BIG BONUS

► GEWINNSPIEL

3 Exemplare des neuen Buches über Eggenberg von Prof. Karl A. Kubinzky und Robert Hagenhofer gibt's zu gewinnen. Schreiben Sie bis 10.12. eine E-Mail (KW „Eggenberg“) an: big@stadt.graz.at

* Datenschutzbestimmungen siehe Seite 37. Mitarbeiter:innen des Hauses Graz sind nicht teilnahmeberechtigt.



© UMJ/ZEPP/CAM.AT